

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in Wilsdruff 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., wöchentlich 75 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreise: Die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Cent, die 2 gespaltene Reklameweile im textlichen Teile 100 Cent. Nachverrechnungsgeld 20 Cent. Die 4 gespaltene Reklameweile im textlichen Teile 100 Cent. Nachverrechnungsgeld 20 Cent. Die 4 gespaltene Reklameweile im textlichen Teile 100 Cent. Nachverrechnungsgeld 20 Cent. Die 4 gespaltene Reklameweile im textlichen Teile 100 Cent. Nachverrechnungsgeld 20 Cent.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weichen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Charandt, Finanzamts Roffen.

Nr. 90. 85. Jahrgang. Telegr.-Nr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend den 17. April 1926

## Hinauf und vorwärts.

Vor einigen Tagen hat ein preussischer Minister in Koblenz erklärt, es gehe allmählich wieder vorwärts mit uns. Wenn dabei gerade die Lenze ihre schönsten Strahlen ausgießt, in den Augen der gequälten Menschen Widersehen weckt, so wird der Glaube an das Besserwerden mächtig bestärkt. Denn nach der Versicherung des Altmeisters unserer Dichter ist es jedem eingeborn, daß sein Gefühl hinauf und vorwärts bringt in den Tagen, wo die Lerche ihr schmetterndes Lied singt und der Kranich über Land und See nach der Heimat strebt. Unzweifelhaft liegt ein Beweis für das Vorwärtstreben in der an diesem Sonntag erfolgenden Eröffnung der Reichsgesundheitswoche. Das Reich sorgt sich wieder um Verbesserung und Erhaltung der Gesundheit seiner Bürger — tröstlicher Gedanke nach den Jahren des Krieges, der Inflation, der Wirtschaftskatastrophe. Der Reichsgesundheitswoche folgt in kurzem die in Düsseldorf vorbereitete Gesolei, die ebenfalls das Gesundheitswesen fördern soll. „Gesolei“ ist keine phantastische Beschwörung für eine Patentmedizin, sondern alle Kranke, sein Wort zur Ausübung von Arm- und Beinbewegungen, sondern die Abführung für große Ausstellungen Düsseldorf 1926 für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Volksbildung. Der Himmel lasse der „Gesolei“ ihren Namen nicht entgehen bei der gewünschten Wirkung.

## Gesunder Geist im gesunden Körper.

Der moderne Sport will die Mahnung des alten Römers Juvenal zu Ehren bringen. Stubenhockerie, Schulbankbleichsucht sollen das junge Deutschland nicht mehr länger am Aufstieg hindern. Viele Schritte sind wir vorwärts gekommen und unsere Siege im Wettbewerb mit anderen Nationen haben gezeigt, daß auf dem deutschen Boden ebensoviele Liebe zu körperlicher Entfaltung gedeiht wie anderswo. Leider ist dabei die Ausübung mancher sogenannten Sportbetriebe zu spekulativen Zwecken mit vorgedrungen. In Berlin vertrachte soeben beinahe das zum zweitenmal in diesem Jahre in Szene gesetzte Sechstagerrennen. Die erwarteten Zuschauer blieben fern und trotz aller Klänge fanden es die Unternehmer angemessen, plötzlich zu verschwinden. Interessant die Feststellung, daß die Veranstaltung der Schau einem Konkurrenten und einem Summifabrikanten zu verdanken war. Es ist ihnen sicher nicht abzunehmen, wenn sie in knapper Zeit ihre Einnahmen vermehren wollen, aber dazu ist doch schließlich die Idee von der Körpererziehung nicht da. Ebensovienig wie der Einfall eines hervorragenden Mannes, der einen 130 Stunden währenden Tanz absolvieren wollte. Bedauerlicherweise endete der Versuch des Nachweises, die menschliche Willenskraft liege in den Schüben statt in den Gehirnen, schon nach wenigen Stunden. Die Bewunderer solcher Akrobatik kamen nicht auf ihre Kosten und mußten sich auf andere Tanzböden begeben. Überhaupt scheint das Publikum allmählich der Kunststücke, die den ehrlichen Sport in sein Gegenteil verkehren, müde zu werden. Auch die zum höchsten Gebot an Erwerbstreibende verpacketen Sätze zur Beförderung von Berufsaufstiegskämpfern veröden, wie die Klagen in Fachblättern künden. Kann man hoffen, daß damit schon ein Gesundungsprozeß eingeleitet wird?

## Im gesunden Körper soll die gesunde Seele, der gesunde Geist wohnen.

Tausende von kleinen Menschen haben in diesen Tagen das erlösende die Schullaste befreit. Anfänger des Studiums, manchmal mit einer gewissen Überhebung ironisch wohlwollend „ABC-Schützen“ genannt. Niemand braucht unsere jüngsten Lernbestimmten zu verzeihen. Mancher, der lang und dick und geschwollen in der Welt herumläuft und über geringe Leute hinwegguckt, hat nichts Erhebliches aus der Schule nach Hause getragen. Aber wirklich betrüblich ist die gerade jetzt erfolgte Feststellung, daß in Preußen allein zurzeit 30 000 ausgedehnte Lehrer ohne Anstellung sind. Arbeitslosigkeit bei den Erziehungssträften befördert mehr wie andere Erscheinungen, wie weit wir noch von dem Punkte entfernt sind, an dem wir bei dem mühsamen Wege „Hinauf und vorwärts“ eine Ruhepause zu erhoffen berechtigt sind. In überfüllten Schulklassen und bei darbender Lehrerschaft kann der Geist nicht gedeihen.

## Ein englischer Statistiker hat ausgerechnet, im Verlauf von zwei Jahrhunderten würden sämtliche Bewohner des Erdballs geisteskrank sein.

Nach dem Engländer gab es im Jahre 1859 einen Verrückten auf 535 Normale. Im Jahre 1897 entfiel auf 312 Personen ein Geisteskranker. Bei der gleichen Steigerung gibt es 1926 auf je 150 und im Jahre 1977 auf 100 Normale einen Kranken. 1939 werde es also in der ganzen zivilisierten Welt nicht einen einzigen Bewohner geben, der im vollständigen Besitz seiner geistigen Kräfte sei. Als ein Glück bei so mitleidigen Ausblicken ist es zu betrachten, wenn der große Herzog aller Italiener, Herr Mussolini, im Mittelmeer nach Tripolitanien hinübergefahren ist und mittels der von seiner Person ausgehenden faschistischen Schrecken den Grund zu einem anderen römischen Weltreich gelegt hat. Der Imperator ist nach seinen vielfachen

## Einigung über die Abfindungsfrage.

### Besprechungen beim Reichskanzler über Fürstenabfindung.

Das neue Duellgesetz. In der Reichskanzlei haben am Freitag die vorgesehenen Besprechungen über die endgültige Fassung des Gesetzes über die Fürstenabfindung stattgefunden. An diesen Beratungen, die im Arbeitszimmer des Reichskanzlers abgehalten wurden, waren Reichskanzler Dr. Luther, Reichsinnenminister Dr. Kütz, Reichsjustizminister Marx sowie die Führer der Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien beteiligt. Wie es heißt, soll es zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der Regierungsparteien zu einer völligen Übereinstimmung gekommen sein, wenn sich auch noch gewisse Widerstände, besonders bei dem preussischen Finanzminister, bemerkbar gemacht haben sollen.

### Der Inhalt des neuen Kompromisses.

Von gut unterrichteter Seite wird uns gemeldet: Die Kompromissvorschläge, über die in der Angelegenheit der Fürstenabfindung zwischen den Regierungsparteien des Reichstages und der Reichsregierung eine Einigung erzielt worden ist, bedeu sich inhaltlich mit dem Kompromissentwurf, der vom Rechtsausschuß des Reichstages vor Ostern in der ersten Lesung erledigt worden ist, nur sind auf Wunsch des Reichsjustizministeriums einige andere Formulierungen des Textes gewählt worden. Die wesentlichen Bestimmungen des Kompromisses gehen dahin: Der Sondergerichtshof für die Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern soll außer dem Vorsitzenden aus vier richterlichen und vier nichtrichterlichen Beisitzern bestehen. In den Fällen, wo eine Gesamtabfindung stattgefunden hat, kann nur auf Antrag beider Parteien das Verfahren wieder aufgenommen werden. Bis zum Jahre 1950 dürfen die aus den Entschädigungen gewonnenen Mittel nur zum privatwirtschaftlichen Gebrauch oder zu wohltätigen oder zu kulturellen Zwecken verwendet werden. Ebenfalls bis zu diesem Jahre darf ein ausbezahltes Kapital nur mit Genehmigung des Landes in das Ausland gebracht werden. In der neuen Formulierung wird der Kompromissentwurf am nächsten Dienstag dem Rechtsausschuß des Reichstages vorgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichsinnenminister Dr. Kütz eine Erklärung zur Frage des verfassungsändernden Charakters des Gesetzes abgeben.

### Italiens neue Kolonialpolitik.

Mussolini in Tripolis. Bei der Eröffnung eines Nationalkongresses für koloniale Landwirtschaft in Tripolis erklärte Mussolini, die italienische Regierung werde das Programm der kolonialen Entwicklung weiterführen. Italien habe Land nötig, das es nutzbar machen müsse. Bei einer Parade des 17. Batalions wurde Mussolini von den Soldaten zum Zeichen kriegerischen Triumphes zweimal auf die Schultern gehoben. Danach besuchte Mussolini die Kathedrale und empfing den Bischof von Tripolis sowie den auf der Durchreise befindlichen Erzbischof von Genua. Er stattete auch dem reich besagten Judenquartier einen Besuch ab, dessen Einwohner ihn in der festlich beleuchteten Synagoge begrüßten. Nach einem Empfang der Spitzen der Behörden von Tripolis hat Mussolini am Bord des Kreuzers „Cavour“ die Rückreise nach Italien angetreten.

### Deutsche Kriegssilberschätze gefunden.

Von den Kreuzern „Zeppelin“ und „Scharnhorst“ verfleht. Durch einen merkwürdigen Zufall wurde in Sidney in Australien, wie die „United Press“ berichtet, das silberne Messgeschütz des kleinen Kreuzers „Zeppelin“ und des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ entdeckt und von der Behörde beschlagnahmt. Die beiden deutschen Kriegsschiffe gehörten zu dem Geschwader des Grafen Spee, das nach seinem Siege über die englische Flotte bei Coronel von den überlegenen englischen Streitkräften bei den Falklandinseln vernichtet wurde, wobei auch die „Zeppelin“ und die „Scharnhorst“ mit ihren Kommandanten Haur und Schulz untergingen.

Wie jetzt festgestellt wurde, ist das Messgeschütz der beiden deutschen Kriegsschiffe vor ihrer Ausfahrt von den deutschen Karolineninseln verfleht und auch später, als die Japaner die Inseln besetzten, nicht gefunden worden. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise wurde das Geschütz dann vor kurzem nach Sidney geschmuggelt. Die Geräte stammten aus Verflehten, die Graf Spee's Flotte auf Samoa, Ponape und Yap angelegt hatte, bevor sie ihre Fahrt nach dem Stillen Ozean zu Beginn des Krieges antrat.

### Friedensverhandlungen mit Abd-el-Krim

Französisch-spanische Meinungsverschiedenheiten. Die Verhandlungen mit Abd-el-Krim werden nach Pariser Blätterangaben am 18. ds. Mts. beginnen. Die französisch-spanische Frühjahrsoffensive, die in Ausschöpfung der gesamten Front eröffnet werden sollte, ist vorläufig aufgeschoben. Die Offensivvorbereitungen werden jedoch fortgesetzt. In einem großen Teil der Presse bezweifelt man, daß Abd-el-Krim sich mit seiner Entfernung aus dem Kampfgebiet abfinden werde, obwohl die französische Regierung bereit ist, ihm eine Residenz mit hohem Jahresgehalt in Frankreich anzuweisen.

### Der Inhalt des neuen Kompromisses.

Von gut unterrichteter Seite wird uns gemeldet: Die Kompromissvorschläge, über die in der Angelegenheit der Fürstenabfindung zwischen den Regierungsparteien des Reichstages und der Reichsregierung eine Einigung erzielt worden ist, bedeu sich inhaltlich mit dem Kompromissentwurf, der vom Rechtsausschuß des Reichstages vor Ostern in der ersten Lesung erledigt worden ist, nur sind auf Wunsch des Reichsjustizministeriums einige andere Formulierungen des Textes gewählt worden. Die wesentlichen Bestimmungen des Kompromisses gehen dahin: Der Sondergerichtshof für die Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern soll außer dem Vorsitzenden aus vier richterlichen und vier nichtrichterlichen Beisitzern bestehen. In den Fällen, wo eine Gesamtabfindung stattgefunden hat, kann nur auf Antrag beider Parteien das Verfahren wieder aufgenommen werden. Bis zum Jahre 1950 dürfen die aus den Entschädigungen gewonnenen Mittel nur zum privatwirtschaftlichen Gebrauch oder zu wohltätigen oder zu kulturellen Zwecken verwendet werden. Ebenfalls bis zu diesem Jahre darf ein ausbezahltes Kapital nur mit Genehmigung des Landes in das Ausland gebracht werden. In der neuen Formulierung wird der Kompromissentwurf am nächsten Dienstag dem Rechtsausschuß des Reichstages vorgelegt werden. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichsinnenminister Dr. Kütz eine Erklärung zur Frage des verfassungsändernden Charakters des Gesetzes abgeben.

Für das Gesetz zur Vereinfachung des Militärstrafrechts, bei dem es sich bekanntlich um die Dienstentlassung wegen Duellvergehens handelt, liegt dem Reichstag ein neuer Entwurf vor. Die heute zwischen den Regierungsparteien und der Regierung in dieser Angelegenheit erzielte Einigung richtet sich dahin, daß dieser Entwurf noch verschärft werden wird; es soll nämlich auf Verkennung des Amtes erkannt werden können, aber in besonders schweren Fällen, wie etwa bei leichtfertiger oder ehrlosem Verhalten, auf Aberkennung des Amtes erkannt werden müssen. Diese Bestimmungen sollen für alle Beamte allgemein, also nicht mehr allein für Offiziere gelten.

Die allgemeine Nervosität wird noch verstärkt durch den Eindruck, daß zwischen Madrid und Paris weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der „Zurtransigent“ gibt Informationen aus Malaga wieder, nach denen die spanische Regierung vier Bedingungen an die Unterzeichnung eines Waffenstillstandes knüpft, von denen die französische Regierung jedoch nur zwei für wichtig hält.

### Italiens neue Kolonialpolitik.

Mussolini in Tripolis. Bei der Eröffnung eines Nationalkongresses für koloniale Landwirtschaft in Tripolis erklärte Mussolini, die italienische Regierung werde das Programm der kolonialen Entwicklung weiterführen. Italien habe Land nötig, das es nutzbar machen müsse. Bei einer Parade des 17. Batalions wurde Mussolini von den Soldaten zum Zeichen kriegerischen Triumphes zweimal auf die Schultern gehoben. Danach besuchte Mussolini die Kathedrale und empfing den Bischof von Tripolis sowie den auf der Durchreise befindlichen Erzbischof von Genua. Er stattete auch dem reich besagten Judenquartier einen Besuch ab, dessen Einwohner ihn in der festlich beleuchteten Synagoge begrüßten. Nach einem Empfang der Spitzen der Behörden von Tripolis hat Mussolini am Bord des Kreuzers „Cavour“ die Rückreise nach Italien angetreten.

Eine Abteilung italienischer Truppen ist an Bord des Transportdampfers „Alcandretta“ unter dem Schutz des Kreuzers „Campagna“ von Mogadischu (Italienisch-Süd-Somaliland) abgegangen und im Gebiet von Rogal (nördliche Zone des italienischen Somalilandes) gelandet, um dort die unmittelbare italienische Herrschaft herzustellen.

### Der Konflikt in der jüdischen Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei hat den Parteiauschuß zum nächsten Dienstag nach Berlin zu einer Sitzung zusammengerufen. Die Sitzung wird sich mit dem Saksenkonflikt beschäftigen. Der Parteivorstand wird in der Sitzung den Schriftwechsel, den er in der letzten Zeit mit Vertretern beider Richtungen gehabt hat, dem Parteiauschuß unterbreiten und ihm zugleich Kenntnis von den weiteren Verhandlungen geben, um so zu einer Urteilsbildung über die letzten Vorgänge zu kommen.